

STUDIO KOMPLEX: Skript Folge 34 "Hör mir auf mit Skandinavien!"

Mod	Ton
	Pippi Langstrumpf Instrumental
<p>Hallo ihr kleinen Pippi Langstrumpf Freaks! Ihr Köttbullar-mampfenden Wannabe-Kalle-Blomquists! Die ihr natürlich schon etliche Samstage bei IKEA verbracht habt, im Urlaub Psychothriller von Jo Nesbø oder Henning Mankell suchtet.. eure Wohnung inzwischen ganz hyggelig eingerichtet habt...? Popmusik nur ernstnehmen könnt, wenn sie aus Schweden oder noch besser Island kommt?!</p> <p>Okay, ich sollte lernen nicht immer von mir auf andere zu schließen ... wobei ...</p> <p>In diesem Fall kann ich das vermutlich getrost tun. Denn die Begeisterung für skandinavische Literatur ist allgegenwärtig! ...für skandinavische Musik, ihre Mode, ihren Einrichtungsstil, DIE LANDSCHAFT und wie geil sind bitte Billy-Regale?!</p> <p>Skandinavien ist unübertroffen. In quasi allem. Denn ich bin ja noch lange nicht fertig: Sie sehen super aus, können perfektes Englisch, leben Geschlechtergleichheit, vereinen Job und Familie wie niemand sonst... Ich könnte ewig so weitermachen.</p>	

	<p>Smilla: Hej, Lars, du siehst gesund und frisch aus.</p> <p>Lars: Hej, Smilla, und du erst. Ist deine Frau immer noch Diversitätsreferentin bei der Klimaschutzministerin?</p> <p>Smilla: Klar. Aber sie macht Teilzeit, um mit Linnea Englisch für die Aufnahmeprüfung in Cambridge zu pauken ... (hier wird geblendet)</p>
Es gibt gefühlt keinen Lebensbereich, wo nicht irgendein skandinavisches Land nicht als Musterbeispiel herhalten muss.	
	<p>Die ganze Europaklasse aufgestanden! Schämt euch für euer Benehmen und nehmt euch ein Beispiel an den Skandinaviern! Die basteln ohne einen Mucks fleißig an ihrem Sozialstaat! Und was tut ihr? Schwätzen!</p>
Und was tut man mit nervigen Strebern, die in allem einfach nur spitze sind? Die von allen gefeiert werden und dann noch - das werden wir in dieser Folge lernen - sich selbst auch einfach super finden? Was tut man mit denen ?!	
	Oh, da war Joghurt in deiner Tasche, das

	tut mir aber leid!
Genau. Sie hassen. Uns reicht's. Völlig undifferenziert wollen wir heute mal in die Klassenprimus- Suppe spucken.	
	Andrea Nahles singt Pippi Langstrumpf im Bundestag
Ich bin David Ahlf und das ist STUDIO KOMPLEX.	
<p>Und natürlich mag das Fragen aufwerfen... Ist das jetzt ernstgemeintes Nationen-Bashing? Als gagige Folge getarnter Rassismus? Hoffentlich nicht.</p> <p>Im Feuilleton würde es wohl Polemik genannt werden. Wir nennen es: "Nach dieser Folge werdet ihr anders über Skandinavien denken als vorher."</p> <p>Und was soll ich sagen - gar nicht mal so leicht. Gar nicht mal so leicht, wirklich eklatante Schwachstellen ausfindig zu machen, denn Ja: Dänemark, Schweden, Norwegen - für manche gehört auch Finnland dazu - die umhüllt ja nicht rein zufällig dieser besondere Zauber. Die sind wirklich in ganz vielem richtig gut!</p> <p>Fortschrittliche Sozialsysteme. Tolle Möbel und Klamotten. Wirtschaftliche Erfolge.</p>	

<p>Hygge. ßanna Ma'rin!</p> <p>In Studien und Befragungen nach Fortschrittlichkeit und Lebensglück belegen skandinavische Länder und Städte fast immer die vorderen Plätze. Wer kann da was gegen haben?!</p>	
	<p>Äh... David... wir? War das nicht der Plan dieser Folge?</p>
<p>Oh Gott stimmt! Habe mich fast wieder anstecken lassen vom Skandi-Virus.</p> <p>Hat der einen erst erwischt, fällt der ungetrübte Blick auf Skandinavien umso schwerer.</p> <p>Wie gut, dass ich aber nicht allein da durch muss. Wie gut, dass es auch einigen unserer Gesprächspartner*innen so geht.</p>	
	<p>Wenn ich dort arbeite und die Redaktion sich an mich wenden, eben auch so mit diesem Ah, es läuft doch alles super, dann kriege ich immer so innerlichen Hass, weil ich mir denke irgendwie so Nein!</p>
	<p>Eigentlich müssten wir sie wirklich hassen, wenn sie so tun, als wären sie die Besten.</p>
	<p>es bricht immer mal wieder aus mir hervor, wo ich dann sagen will Was ist denn hier los mit euch? Das ist stinklangweilig hier!</p>

<p>So nämlich! Perfektion ist für die letzten Langweiler!</p> <p>Aber: Was eigentlich, wenn es mit der scheinbaren Perfektion ohnehin gar nicht so weit her ist?</p> <p>Was, wenn es allerlei gibt, was den guten Ruf eiiiigentlich beschädigen würde?! Was aber vergessen wird... vor lauter</p>	
	<p>*ekstatisch*</p> <p>“Oh guck mal, ein Elch!”</p>
<p>und</p>	
	<p>“Hast du schon mal vergammelten Fisch probiert? Der heißt Surströmming. Super lecker, mhhmmmmmm”</p>
<p>Wir reißen die astreine Fassade dieser Wohlfahrtsstreber ein. Und beginnen mal noch recht harmlos:</p>	
	<p>(Musik: Europe – The Final Countdown)</p> <p>Die Ultimative Chart-Shitshow – Die 5 besten Gründe, warum Skandinavien ein Albtraum ist:"</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Kalt und dunkel 2) überall Mücken 3) kein Wegbier 4) teuer 5) einsam

Und ich hab´s gesagt: Das ist ja alles erst der Auftakt. Lächerlichkeiten in Anbetracht dessen, was da noch so zu finden ist. Aber wie in jedem guten Schweden-Krimi müssen auch wir tief graben, bis die vermoderte Leiche zum Vorschein kommt.	
	David ...
hä?	
	David!
Was ist denn jetzt los...	
	Gekicher Hast du nicht etwas vergessen?
Vergessen? Was soll ich vergessen haben?!	
	Gekicher Na, dass auch du schon lange ein waschechter Skandinavien-Fanboy bist!
Pff, ich?! Lächerlich! Ganz schlecht wird mir, wenn um mich herum alle mit ihren Deuter-Rucksäcken nach Schweden zum Campen fahren.	
	Ach ja? Wo hast du denn deinen Sommer 2005 verbracht?
Ja, in Schweden. Na und?!	
	Und was sagst du noch heute über diese Reise?

Jahaaa - dass es einer der schönsten Urlaube überhaupt war. Aber das ist jetzt vielleicht eiiiine Anekdote!	
	Oh ... und was ist mit Astrid Lindgren?
Was soll mit der sein?	
	Wie viele Bücher hast du von ihr gelesen?
kaum verständlich murmelnd ...alle...	
	Wie bitte?
Alle!	
	Gekicher Dein erster Städtetrip?
Kopenhagen!	
	Auf deiner Bucketlist ganz oben?
Einmal die Nordlichter sehen...	
	Das beste Konzert deines Lebens?
Kings of Convenience... JAHAAA! Ich weiß doch, was du vorhast - Mich hier vorzuführen. Zu zeigen, dass auch ich nicht davor gefeit bin, Skandinavien vollends zu verfallen. Und ja, was soll ich sagen. Es fällt schwer!	

<p>So schwer, dass es um die meisten Leute ja auch schon geschehen ist. Umso wichtiger, dass wir heute mal Aufklärungsarbeit leisten.</p> <p>nee nee nee, du komische Meerjungfrauen-Feen-Sirenen-Loreley. Mit mir nicht. Da nehme ich doch direkt einen stärkenden Schluck aus unserer von isländischen Trollen geschmiedeten Faktenpulle.</p>	
	<p>*Korken-Plopp-Geräusch* Und im Hintergrund unter Sprecher*in glucksende Schlucke?</p> <p>Laut dem World Cancer Research Fund weist Dänemark die höchste Krebsrate der Welt auf. Das kann einerseits daran liegen, dass die Dänen gut sind im Diagnostizieren von Krebs. Oder es kann auch damit zusammenhängen, dass die Dänen viel Alkohol trinken und die dänischen Frauen viel rauchen.</p>
<p>Ui, harter Tobak. Aber war wichtig gerade...</p> <p>So. Also. Können wir jetzt endlich starten. Ich bin bereit. Lasst uns dieses dünne skandinavische Eis betreten. Und klar müssen wir erstmal an der glänzenden Oberfläche kratzen, ums dann einzutreten.</p>	
	<p>Mein Name ist Stefan Peters. Ich blogge</p>

	seit sieben Jahren auf Nordicwannabe.com und mein Herz schlägt für Skandinavien.
Natürlich tut es das.	
	Ich habe einen Podcast, Instagram. Und so weiter und versuche das skandinavische Lebensgefühl euch nach Hause zu bringen.
Stefan ist wirklich ein krasser Skandinavien-Fan. Er schreibt über Skandinavien.. Macht Podcasts über Skandinavien... kennt sich aus mit skandinavischer Mode, Kulinarik, Einrichtungsstilen.. aus jeder Pore strömt Skandinavien. Ein hoffnungsloser Fall quasi...	
	Keine Ahnung, was da passiert ist, aber ich war vor zehn Jahren das erste Mal in Norwegen und ich glaube, da habe ich mich infiziert und habe mich sofort verliebt in die Natur, in die Menschen, in das Essen, in einfach alles. Und dann wurde es immer schlimmer. Und dann bin ich weiter nach Schweden und Finnland und Dänemark, Island und jetzt bin ich infiziert. David: Du bist also ganz unbescholten nach Norwegen gereist und hast gesagt: Naja, mache ich mal Urlaub in Norwegen und dann hat es dich tatsächlich erst dann gepackt. Oder hattest du schon so Erwartungen vorher, so romantische? Stefan:

	<p>Ich hatte komplett romantische Erwartungen, denn ich habe vorher so eine Serie gesehen mit Auswandern und habe dann gedacht Oh, wie schön wäre es, wenn ich in einem roten Holzhaus leben würde, direkt am Fjord. Und dann habe ich den ersten Urlaub gebucht nach Norwegen und war erst mal enttäuscht, dass da nicht überall rote Holzhäuser rumstehen. Und ihr habt dann aber wirklich da eine Woche oder zwei Wochen Urlaub gemacht und dann war ich total verliebt und infiziert.</p>
<p>“infiziert”! Er sagt es selber! Ja gut.. vielleicht finden wir ja noch irgendein Gegengift. Was sind denn das für konkrete Dinge, die ihn sich haben so willenlos hingeben lassen?</p>	
	<p>Mich hat zum einen fasziniert, dass diese Natur einfach so atemberaubend war, dass man sich als Mensch so richtig klein fühlt. Man man sieht das ja so im Fernsehen oder auf Bildern und sieht denn gar nicht, wie groß die Berge sind und wie tief die Fjorde sind und wie schön die Natur ist. Und man denkt sich So was habe ich eigentlich die Jahre davor erlebt? Und dass ich jetzt so einen schönen Moment erleben darf, hier in der Natur zu sein. Und dann kann auch der erste Kontakt mit den Norwegerinnen und alle waren nett. Und was ich auch sehr schätze an den Menschen, die in Skandinavien leben, ist, dass sie sehr distanziert sind. Manche</p>

	<p>finden das problematisch. Ich Mag das. Ich finde es eher besser, wenn man sich vielleicht erst mal kurz kennenlernt, bevor man sich trägt, um den Hals fällt und links und rechts ein Küsschen auf der Wange hat. Ich meine, ich meine diese Mentalität, ich meine die Natur. Und dann natürlich: das erste Mal da in den Supermarkt gehen und mehr über das Land erfahren und die Tiere und einfach alles. Also man ist dann sofort verliebt.</p>
<p>“Einfach alles” sagt Stefan. Aber das kann doch nicht sein. Es kann doch nicht sein, dass alle Erwartungen, die wir von Deutschland aus auf Skandinavien projizieren, dann wirklich so Realität werden.</p>	
	<p>Es ist wirklich so! Also ich frage mich auch immer wieder, woran das liegt. Weil natürlich ist es so, wenn man im Urlaub ist, es ist immer schön, egal wo man ist. Aber in Skandinavien ist es so, man fährt sogar über die dänische Grenze und man hat sofort nach dem Schild das Gefühl, hier ist ja alles total entschleunigt und entspannt und auf der Autobahn fährt man nicht mehr so schnell und man guckt links und rechts die Rapsfelder an und alles ist so schön. Und so war es eigentlich bisher auch in Norwegen oder in Schweden. (...)</p>
<p>... puh ja. Weiß ich jetzt auch nicht. Was willst du da sagen: Gegen wahre Liebe ist kein Kraut</p>	

<p>gewachsen, wa? Aber hier.. äh.. Natur hat er gesagt: Ist so schön da, hat er gesagt. Ja! Wer weiß, wie lang noch... wenn die da so weitermachen!</p>	
	<p>*Korken-Plopp-Geräusch*</p> <p>Und im Hintergrund unter Sprecher*in glucksende Schlucke?</p> <p>Wenn's die Ressourcen der Welt nur für ein Jahr gäbe, dann würden Dänemark und Finnland sie schon im März verbrauchen. Damit liegt ihr Erdüberlastungstag nur knapp hinter dem der USA. Sogar wir Deutschen stehen besser da. Wir würden die Ressourcen erst im Mai verbrauchen.</p> <p>Das sagen Zahlen des Global Footprint Network.</p> <p>Und Norwegen: Sie gelten als Vorreiter in Sachen erneuerbare Energien – fördern aber fleißig weiter Öl und Gas und verkaufen es dem Rest der Welt. In Sachen Erdgas sind sie unter den Top 10 der größten Förderer! UND profitieren damit sogar vom Krieg in der Ukraine!</p>
<p>*After-Trink-Geräusch*</p> <p>Jahaaa... nicht mehr lang und die Fjorde haben auch die letzte Zimtschnecke verschlungen.</p> <p>Und ja, nennt mich ruhig verbohrt. Engstirnig.</p>	

Polemisch. Bin ich alles in dieser Folge. Aber ich bekomme Support:	
	Ich bin Arne Bartram. Ich bin als Korrespondent für die ARD immer mal wieder in Stockholm und berichte dort über Skandinavien und das Baltikum.
Und Arne erzählt mir diese Geschichte.	
	<p>Vor ein paar Wochen, als es um das Thema Energiekrise in Europa ging. Und dann kam so ein Anruf vom ARD Morgenmagazin „Ja, wir hätten gerne mal Beiträge aus verschiedenen Ländern wie es da eigentlich ums Energiesparen geht, und war auch so ein bisschen so die Idee. Schweden ist da auch top und das kann man da bestimmt auch super erzählen“.</p> <p>Und dann saßen wir da in der Redaktion, haben erst überlegt, wo ist hier überhaupt Energiesparen großes Thema? Und dann haben wir ja da Kollegen, die selbst Schweden sind, auch da aufgewachsen sind oder da schon lange leben. „Na ja, also irgendwie so jetzt wie in Deutschland, nie.“ Und wenn man dann abends noch mal durch die Stadt gefahren habe, paar Bilder gemacht: in den Restaurants saßen die Leute noch im Oktober draußen mit diesen Heizstrahlern, die unfassbar viel Energie verbrauchen und überall Festbeleuchtung. Also Energiesparen ist hier eigentlich auch nicht angesagt bis jetzt. Das ist irgendwie immer so in</p>

	<p>Deutschland sofort so: in Skandinavien läuft irgendwie alles super und der Nächste so: Ja, also ich bin schon super gerne hier und verglichen mit anderen Ländern läuft ja einiges auch echt gut. Aber es gibt durchaus Probleme und das ist irgendwie in Deutschland immer so: man ist erst mal überrascht... (...)</p>
<p>Tja.. und gegen diese Überraschung wollen wir was tun! Aufklärungsarbeit leisten nämlich. Zur Wahrheit gehör allerdings auch: Auch Arne liebt Skandinavien. Dass er regelmäßig dort arbeitet, hat auch damit zu tun. Dass er als Teenager schon für ein Jahr nach Norwegen gegangen ist. Sich richtig reinverliebt hat in Skandinavien.</p> <p>Aber... wie kann sich denn ein aufgeklärter, kluger Mann wie Arne jetzt auch so hingeben?!</p>	
	<p>Wir brauchen alles so einen Sehnsuchtsort, habe ich das Gefühl. Und weil viele von uns eben zum Ersten Mal mit Skandinavien so in der Kindheit in Kontakt gekommen sind durch eben Bullerbü und Astrid Lindgren, dass glaube ich viele von uns, so ein bisschen dieses Gefühl von damals, aus der Kindheit, so da rein projizieren und irgendwie, wenn sie an Skandinavien denken, ist das ein bisschen wieder dieses Gefühl von Sonntagnachmittag: man liest ein Buch oder guckt einen Pippi Langstrumpf-Film oder so, dass das so ein</p>

	<p>bisschen wieder hochkommt und wir damit so unterbewusst verbinden. Und ist deswegen so, ja so, so heimelig und irgendwie wohlig damit fühlen.</p>
<p>Schwester Rainer: Wir haben hier einen klaren Fall vom Bullerbü-Syndrom. Denn nein - Arne hat sich das hier gerade nicht ausgedacht. Würden Sie unserer geneigten Hörerschaft mehr darüber erzählen?</p>	
	<p>Schwester:</p> <p>Aber gerne. Bullerbü-Syndrom, zuerst so benannt von Berthold Franke, Goethe Institut Stockholm. Die Betroffenen leiden unter Zwangsvorstellungen: sie müssen sich ganz Schweden als buntes Dreihäuserkaff im Wald vorstellen, wo sechs bis sieben dauerfröhliche Kinder herumlaufen. Daraus wird oft ein Bullerbü-Komplex, zuerst diagnostiziert vom Psychologen Lars Mandelkow im gleichnamigen Buch: Menschen leiden unter seelischen Nöten, weil die eigenen Kinder nicht auf der Hauptverkehrsstraße vor dem eigenen Reihenhaus herumturnen und Walderdbeeren suchen. Mit schweren Folgen auch für die Kinder:</p> <p>Patientin:</p> <p>Ich habe mich immer bemüht, meine Mutter zufriedenzustellen. Aber irgendwie war ich</p>

	<p>ihr nie schwedisch genug.</p> <p>Schwester Rainer:</p> <p>Tragisch!</p>
<p>Oh wow - das ist natürlich.. also ich kann nicht verhehlen, dass es mir eine gewisse Genugtuung verschafft, dass das Bullerbü-Syndrom sogar richtig gefährlich werden kann. Wow!</p> <p>Und auch Arne, so groß die Liebe auch sein mag - kriegt sich zwischendurch immer mal wieder wach und stellt fest:</p>	
	<p>Jetzt muss ich aber ehrlich sagen, immer wenn ich, wenn ich dort arbeite und die Redaktion sich an mich wenden, eben auch so mit diesem „Ah, es läuft doch alles super“, dann kriege ich immer so innerlichen Hass, weil ich mir denke irgendwie so: Nein, also ich ich liebe es total, aber so super irgendwie ohne Problem und alles toll ist es gar nicht.</p>
<p>So, dann lasst uns das zum Anlass nehmen, dieser Wundergebilde Skandinavien zu dekonstruieren. Denn eigentlich reden wir ja von drei bis vier verschiedenen Ländern. Je nachdem, ob man Finnland jetzt dazuzählen will oder nicht. Da fängts ja schon an. Dieses zauberhafte Skandinavien kann sich ja noch nicht mal einigen, wer jetzt eigentlich dazugehört und wer nicht. Was wir von außen immer als ein</p>	

<p>wundervolles großes Ganzes verstehen.. ist bei genauerer Betrachtung vielleicht auch einfach... 3 bis 4 Länder ... die aneinandergrenzen?</p>	
	<p>Also es gibt doch auf jeden Fall große Unterschiede. Das erlebe ich auch, dass in Deutschland immer so von Skandinavien als einem geredet wird. Aber es gibt schon große Unterschiede bei den Sprachen zum Beispiel. Also viele rechnen ja auch Finnland dazu, Finnisch zum Beispiel hat aber überhaupt nichts zu tun mit den anderen, mit den skandinavischen Sprachen. -Auch politisch gibt es ja immer wieder Unterschiede. Jetzt zum Beispiel Schweden und Finnland haben ja jetzt gerade dieses Jahr die NATO-Mitgliedschaft beantragt. Das war vorher vollkommen undenkbar. In Norwegen, Dänemark dagegen schon seit vielen, vielen Jahren dabei. In Finnland gibt es den Euro, in den anderen Ländern auch total unvorstellbar. Norwegen ist nicht in der EU, die haben einfach genug Geld, dass sie sich quasi die schönen Dinge raus kaufen können. Die anderen sind dabei. Also politisch gibt es schon echt einige Unterschiede zwischen den Ländern.</p>
<p>Klar, dass Arne als Korrespondent vor allem über politische Unterschiede berichtet. Aber, es stellt sich raus: Auch in Sachen Mentalität und Kultur.. gibt es das vielleicht gar nicht - das eine und einende Skandinavien... Wie uns Stefan erklärt.</p>	

Aus Deutschland betrachtet ist es immer homogen, aber ich weiß, dass die Skandinavier/innen das überhaupt nicht mögen. Wenn man sagt, „du bist ja Skandinavier oder Skandinavierin“, weil wir würden es ja auch nicht mögen, wenn man zu uns sagt, ihr seid ja, keine Ahnung, wie man das denn ausdrücken würde. Ihr seid so wie Polen, Deutschland und Belgien. Und jedes Land ist natürlich stolz drauf und möchte eigenständig betrachtet werden. Die Norwegerinnen sind sehr stolz auf ihre Natur, während die Dänen und Dänen sehr stolz sind auf ihr Möbeldesign, auf ihr gesundes Essen, auf ihr Smartphone, was es alles gibt. Und die Schweden? Die denken natürlich: Ja, gut, wir haben hier das größte schwedische Möbelhaus und wir haben die Zimtschnecken erfunden. Oder Finnland. Dann geht es auch um die Sauna. Und so weiter. Und Island natürlich die Wasserfälle. Also ist es auch immer so ein Battle, habe ich das Gefühl. Unter den skandinavischen Ländern. Wer hat den größten Wasserfall, wer hat den tiefsten Fjord und wer hat das gesündeste Essen? Also die, dissen sich da gegenseitig so ein bisschen, aber...

David:
Es ist aber eher so ein All-Stars-Battle - die wissen schon voneinander, dass sie alle ziemlich geil sind und dass sie gemeinsam eigentlich die coolsten von allen sind. Und

	<p>die so im Süden und links und rechts, die kommen nicht an sie ran. Es herrscht schon eine gewisse Verbundenheit zueinander oder.</p> <p>Stefan: Verbundenheit herrscht auf jeden Fall zwischen den skandinavischen Ländern. Also sie sind immer irgendwie so im Austausch miteinander und sie wissen schon, dass sie die Besten sind. Also dass auch so Touristinnen aus anderen Länder kommen und auch so ein bisschen spüren, dass man vielleicht immer so ein bisschen was Besseres ist, weil man einfach dieses Gefühl hat von Sicherheit. Und man muss ja mal bedenken, die Skandinavier haben ja auch irgendwie nie große Krisen erleiden müssen deswegen, sind immer sehr selbstsicher und lassen einen das auch spüren.</p>
<p>Ooohhh... bekommt das Saubermann und -frau und -mensch-Image hier leichte Risse? Abgehobene Snobs, die sich gegenseitig überbieten wollen und sich vor allem in einer Sache einig sind: Dass sie besser sind als der Rest? Unangenehm... so unsympathisch.</p>	
	<p>Eigentlich müssten wir sie wirklich hassen, wenn sie so tun, als wären sie die Besten. Aber es kommt ja auch sympathisch rüber.</p>
<p>... häh?!</p>	

	<p>Also, ich meine, wenn du schon mal in Kopenhagen warst oder in Schweden und du hörst die Menschen sprechen, dann können sie dich, glaube ich, auch beschimpfen, und du wirst es nicht so böse nehmen, weil sie halt einfach diesen tollen Akzent haben und denken Ach, es ist immer noch süß. Ich glaube, wir aus Deutschland, wir verbinden mit Skandinavien immer: Es ist immer alles toll, es ist immer alles süß und ach, hat sie aber einen süßen dänischen Akzent oder auch mal die essen den ganzen Tag nur Zimtschnecken oder die sitzen nur da und angeln und so! Wir haben ja so ein ganz anderes Bild von denen, als die Menschen vor Ort vielleicht auch sind.</p>
<p>Aha! Das fördert doch aber auch einiges zutage! Positiven Rassismus nämlich. Schwester Rainer - ich weiß, ihr Fachgebiet ist eigentlich das Pathologische. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Würde Sie vielleicht gerade übernehmen?</p>	
	<p>Schwester Rainer Ich übernehme immer gerne. Positiver Rassismus ist eine richtige Volkskrankheit. Die Betroffenen müssen zwanghaft Menschen anderer Herkunft für alles Mögliche loben. Da haben meine Assistenzärztinnen einiges auszustehen: Patientin: "Ach, ich wäre froh, wenn mein Sohn so gut Mathe könnte wie Sie, Frau</p>

	<p>Das Gupta”</p> <p>Patient: “Also, wenn ich Ihr Rhythmusgefühl hätte, Frau Odiambo ... “</p> <p>Heißt im Subtext natürlich: “Von Medizin haben diese globalen Südfrauen keine Ahnung”. Aber am härtesten trifft unsere Frau Svensson:</p> <p>Patientin: Also so cool und entspannt wie Sie wäre ich auch gern ...</p> <p>Heißt im Subtext: Schwedinnen können keine Medizin, kein Mathe <u>und</u> haben kein Rhythmusgefühl. Und mal ganz ehrlich: entspannt und cool ist die Svensson auch nicht, eher ein Nervenbündel.</p> <p>Svensson: Halt die Klappe und lass mich in Ruh!</p>
<p>Alles andere als unschuldig also unsere Skandi-Philie. Aber gut - Das soll ja eine Abrechnung mit Skandinavien werden und nicht mit uns. Die kriegt man in den bisherigen 33 Folgen ja schon genug.</p> <p>Wobei ich an dieser Stelle schon sagen kann: Natürlich müssen wir später auf mal auf uns blicken und was uns zur Skandimanie treibt.</p> <p>Aber erstmal zurück zu den fiesen Skandinavieren, die sich für die allertollsten</p>	

<p>halten. Zeigt sich übrigens auch daran, dass der Skandinavier an sich ja auch als einigermaßen verschlossen gilt...</p>	
	<p>Kann ich tatsächlich so unterschreiben. Das ist auch was, was die Skandinavier selbst von sich auch gerne mal sagen dass sie lieber unter sich bleiben. Bei mir war es Mein erster großer Kontakt war, dass ich dort auf dem Internat war. Da war es halt dann relativ einfach, weil da hat man mal abends zusammen Essen getrunken und wenn die Skandinavier trinken, dann sind sie auch gesellig. Aber ansonsten ist schon eher so, auf dem Flur grüßt man sich nicht. Das, also das Klischee würde ich sagen, stimmt schon.</p>
<p>Was Arne hier beschreibt, kennt auch Stefan, der Skandinavien-Blogger und -Ultra sehr gut.</p>	
	<p>Ich habe vorhin gesagt, dass ich das eigentlich gut finde, dass sie distanziert sind. Aber ich habe von vielen gehört, die ausgewandert sind oder die vielleicht mal ein halbes Jahr in Dänemark gelebt haben, dass sie gesagt haben, ich finde hier keinen Anschluss, ich finde einfach keine Freunde. Und ich habe eine Freundin gefragt, in Dänemark: ist das wirklich so? Und da hat sie gesagt Ja, wir haben unsere Freunde, wir haben unsere Familie, wir wollen nicht neue Leute haben. Das finde ich natürlich so ein bisschen schade. Also ich glaube, man ist so unter sich, man</p>

	<p>findet sich dann so toll und ist zu Hause und alles ist hyggelig. Aber wenn jetzt da vielleicht Ausländer kommen, ob die jetzt aus Deutschland oder aus anderen Ländern kommen, dann ist man da erst mal ein bisschen vorsichtig.</p>
<p>Bevor ich da ansetze...</p> <p>*Kram-Geräusche*</p> <p>ganz kurz:</p>	
	<p>*Korken-Plopp-Geräusch*</p> <p>Und im Hintergrund unter Sprecher*in glucksende Schlucke</p> <p>Schauen wir mal nach Finnland! (Haben wir bisher eh viel zu selten gemacht) Support Finnland: 1,7 Millionen Waffen besitzen die Finnen - privat! Und befinden sich damit mit pro Kopf-Waffenbesitz weltweit unter den Top 10! Die höchste Mordrate Westeuropas haben die Finnen auch.</p>
<p>... *rülps*</p> <p>immer wieder erfrischend.</p> <p>So, wo waren wir stehengeblieben. Ach ja, die Ausländer. Eieieiei... ja, über die müssen wir sprechen. Und noch besser mit einem. Kai Schwind nämlich. Ist ein ehemaliger Kollege hier</p>	

<p>ausm hr... Geboren in Frankfurt. Den hat es dann aber vor geraumer Zeit nach Norwegen verschlagen...</p>	
	<p>David: Kai, du kamst, das wollte ich schon immer mal sagen, nach Norwegen, der Liebe wegen. Hattest du vorher schon Berührungspunkte mit Skandinavien?</p> <p>Kai: Lustigerweise überhaupt nicht. Mit der Ausnahme von einer Gruppe von norwegischen Austauschstudenten in Australien, wo ich auch ein Jahr studiert habe. Und mein erster Eindruck war da ein Boot, was die gemietet hatten am norwegischen Nationalfeiertag. Das ist der 17. Mai. Und dieses Boot fuhr so an mir vorbei, während ich spazieren ging, da am Fluss. Und es war voll mit Betrunkenen. Es gab auch Leute, die haben sich von der Reling übergeben. Manche hatten Wikingerköpfe auf und ich dachte: Ah, das sind also Norweger. Und mehr wusste ich eigentlich tatsächlich, wenn ich ganz ehrlich bin, nicht so! Ich wusste, Oslo ist, glaube ich, die Hauptstadt und das war es dann auch. Öhm, ja. Doch, hatte man mal gehört. Aber ich wusste wirklich nicht so vor, bevor es mich dann hierher verschlagen hat.</p> <p>David:</p>

Aber auf diesem Boot hast du nicht deine spätere Frau kennen gelernt?

Kai:

Nein, Gott sei Dank. Ich kann man sagen. Aber ich habe tatsächlich in Australien Norweger kennengelernt, die dann später zu diesem schicksalhaft zu dieser schicksalhaften Begegnung geführt haben. Also es gibt da einen kleinen Link.

David:

Und dann bist du auch mit ihr das erste Mal dort gewesen. Also genau in dieser Richtung.

Kai:

Ich habe sie dann besucht, das war eine Insel, eine Silvesterfeier in Oslo. Das war dann meine erste Begegnung mit sehr vielem und auch dann mit Oslo, mit Oslo im Schnee, was sehr aufregend war, weil es wirklich richtig zugeschneit war und so alle Klischees erfüllt hat. Zumindest auf den ersten Blick.

David:

Über diese Klischees will ich sprechen. Wenn du sagst, das war eine Begegnung mit ganz vielem. War das eine Begegnung mit so den Erwartungen, die du vielleicht vorher hattest, die sich entweder bestätigt oder so gar nicht bestätigt haben, weil es völlig neue, völlig exotische Dinge, die du

	<p>erlebt hast.</p> <p>Kai: Ja, es war ein bisschen so eine Mischung, weil ich hatte natürlich Erwartungen, basierend auf, wie die Norweger so sind, weil ich eben ein paar schon getroffen hatte vorher und so das Gefühl hatte, ach, die sind alle supernett, super offen, das ist sehr lustig, man hat so den gleichen Humor und irgendwie funktioniert das sehr schön. Und dann wusste ich aber gar nicht, wie ich so das Land eigentlich vorstellen soll. Und ich weiß, ich bin da in so ein Fettnäpfchen getreten, gleich am Anfang, als wir mit so einer Gruppe Leuten unterwegs waren in Oslo, was ich gesagt habe Ach, guck mal, das sieht irgendwie ein bisschen aus wie Osteuropa hier, dann war es irgendwie still und die waren ganz beleidigt. Und ich meinte aber dann halt so die Architektur in so einem Viertel in Oslo, hier die eben so, also Block an Block, Jahrhundertwende, alte Häuser, auch die Straßen, die Infrastruktur. Erstaunlich eigentlich, so ein bisschen verbraucht und abgenutzt. Also man sah so, das sind eher so alte, ältere Straßen und Bürgersteige und so und irgendwie war das so der erste Eindruck: es wehte so ein bisschen ein Hauch von Sozialismus durch die breiten Straßen, und das kam dann da nicht so gut an, als ich das laut gesagt habe.</p>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Ojemine... empfindlich sind sie also auch noch. Oder eher.. unfähig, Konflikte zu ertragen?</p>	
	<p>Und das hätte ich tatsächlich erst mal nicht erwartet von Norwegern. Ich hätte gedacht, die sind direkt und ehrlich und das sind sie nicht unbedingt nach diesem Maßstab, sondern das ist dann immer sehr so hintenherum und die Oberfläche ist immer alles sehr hyggeli, wie man hier sagt. Alles ist toll und super, und das lief ja prima, das Meeting und so im Nachhinein erfährt man dann: Ach so, nein, dieser Vorschlag ist abgelehnt, das hatte nur ich nicht mitbekommen und gesehen. Und es gab da auch einen Konflikt zwischen Chef und jemand anders. Das war mir auch nicht klar, weil alles immer in Wohlgefallen sich dann auflöst, scheinbar. Und das war sehr interessant, weil das natürlich so eine so eine Kurve ist, so eine Learning Curve, wie man sagt. Da brauchte ich ein paar Jahre für.</p>
<p>Puh... anstrengend. So ne Mischung aus konfliktunfähig und gefallsüchtig. Gnadenlose Pauschalisierung, klar - aber wenn immer alle alle Skandinavier supi finden dürfen, darf ich ihn ja wohl heute auch einfach mal allen ans Bein pissen oder nicht. Gut, ein letzter Funken Journalismus soll hier heute noch aufglimmen. Denn vielleicht ist das ja auch nur in Norwegen so... Was sagt Skandiblogger Stefan dazu?</p>	

	<p>Sie machen das geschickt, dass sie uns so glauben lassen, als würden sie auch alles toll finden. Also wenn ich in Dänemark bin und ich rede mit Menschen, dann sagen immer „Oh ja, das ist aber richtig toll, ist das ja schön.“ Also so ein bisschen wie in Amerika, wo alles immer so amazing war. Sie wollen, glaube ich, keinen Widerstand aufbauen, sondern möchten einfach eine Harmonie haben und ein gutes Gefühl. Und die Menschen sind ja auch nett. Also wir dürfen jetzt die natürlich nicht so darstellen, als wären sie so, aber sie wissen schon, was sie können und wer sie sind.</p>
<p>Hmm .. da will ich doch mal aufs uns letztverbliebene Ehrgefühl pochen. Also lasst uns mal den Spieß umdrehen. Wir gucken die eigentlich auf uns? Und da lässt sich doch nur feststellen: Die verarschen uns also nach Strich und Faden! Also ja: Vielleicht sich selbst ... auch?</p> <p>Ihr habt schon einiges von Kai gehört - aber außer, dass er mal für den hr gearbeitet hat, recht wenig. Kai ist Autor und Regisseur. Lehrt an der Uni...</p> <p>Und wenn die Streit eher aus dem Weg gehen... so pseudo-harmonisch unterwegs sind... Kommt er da vielleicht als bärbeißiger Deutscher gar nicht gut an?!</p>	
	<p>Dann gibt es auch ein bisschen... ich weiß nicht, wie ich das jetzt besonders smart</p>

	<p>nennen soll. Naja, vielleicht so was wie positiven Rassismus Deutschen gegenüber, ein bisschen abhängig davon, welcher Generation man angehört. Natürlich, weil es natürlich auch den Kriegsschatten gibt und diese Vorurteile. Aber so in den letzten 20, 30 Jahren hat man eigentlich ein sehr positives Bild von Deutschland. Mir ist es schon öfter passiert bei irgendwelchen Ämtern oder so offiziellen Sachen, wo dann Leute gesagt haben: "Ach, endlich mal jemand aus Deutschland, dann ist ja alles in Ordnung. Sie glauben ja nicht, was ich für einen Ärger hatte mit so einer somalischen Familie hier grade und so", und das ist schon auch interessant, zum Beispiel im Verhältnis zu Großbritannien oder auch Frankreich, wo man auch als junger Deutscher gerne mal noch entsprechende Vorurteile kriegt, das hier in dem Sinne nicht so spürt. Ja.</p>
<p>...auaaa.... okay.. ähm.. ja.. wir müssen über das Verhältnis von Skandinaviern zu Ausländern sprechen. Und zwar nicht so den Deuter-Rucksack-Touris aus Wanne-Eickel. Sondern über jene, die Zuflucht suchen in Skandinavien.</p>	
	<p>*Korken-Plopp-Geräusch* Und im Hintergrund unter Sprecher*in glucksende Schlucke? Support: Die Rechten in Norwegen brüsten</p>

	<p>sich damit, dass sie die schärfsten Flüchtlingsgesetze Europas haben.</p>
<p>Wenn Arne aus Skandinavien für die ARD berichtet, dann gehts allzu oft darum, wie schwer sich skandinavische Länder mit Einwanderern tun. Ja, das macht sie nicht besonders, aber eben auch nicht besonders toll.</p>	
	<p>Also Schweden hat echt ja sehr sehr lange Jahre eine sehr, sehr offene Migrationspolitik gefahren, haben das dann zurückgenommen und haben aber auch so ein bisschen so nach dem Motto gehandelt „Ja, ihr könnt kommen“, aber dann irgendwie hat so ein bisschen, das sagen jetzt auch viele Menschen vor Ort selbst, die sagen ja, man hat so ein bisschen verpasst, auch mehr auf die Integration zu gucken. Es haben sich einzelne Stadtteile gebildet, mit vielen Leuten ohne Perspektiven, und dann sind so Probleme entstanden wie Gewalt, Drogenhandel, Kriminalität. Und dann haben wir auch mit Menschen vor Ort gesprochen aus diesen Vierteln, die sagen „Ja, der Staat hat sich da auch ein Stück weit aus seiner Verantwortung gestohlen, hat sich da rausgezogen, die Leute machen lassen“. Das rächt sich jetzt teilweise. Statistisch wird in Schweden jede Woche jemand erschossen. Das sind schon krasse Zahlen. Und Dänemark zum Beispiel, die sind da schon seit längerem viel rigoroser.</p>

	<p>Also die haben eine sehr krass strenge Flüchtlingspolitik, die man mit Skandinavien gar nicht so in Verbindung bringt. Da gibt es Überlegungen, Asylbewerber per Flugzeug nach Ruanda zu bringen, um dort das ganze Asylverfahren durchlaufen zu lassen. Und übrigens unter einer sozialdemokratischen Regierung. Also etwas, was bei deutschen Sozialdemokraten vollkommen unvorstellbar wäre.</p>
<p>Okay, läuft gerade fast zu gut um wahr zu sein hier mit Skandi-Bashing. Ein gruseliges Bild, das hier gezeichnet wird. Und Kai macht direkt weiter.</p>	
	<p>In Norwegen ist es schon so, wie man hier so sagt, dass vieles so nach DinA4 abläuft. Alle machen gerne zur gleichen Zeit die gleichen Sachen. An Ostern fährt man auf die Hütten. Die Sommerferien funktionieren alle gleich, da funktioniert im Land sonst nichts mehr. Da fährt alles herunter. Weihnachten sieht so aus, da wählt man zwischen zwei Festgerichten, die es bei Familien gibt. Also diese Traditionspflege und was da auch für Möglichkeiten dann aufgehen oder eben nicht, finde ich viel mehr limitiert, wenn auch, ja, kuschlig und hyggelig und gemütlich und netter. Bei uns gibt es eine eine größere Auswahl für individuelle Lebensentwürfe, würde ich sagen, eine größere Toleranz, unterschiedlich zu leben, ob das jetzt</p>

	<p>Familienkonstellationen sind oder auch was man mit Berufsleben macht oder so wieder was, was man nicht unbedingt erwarten würde in Norwegen, weil das natürlich auch eine offene, tolerante Gesellschaft ist. Aber das sind so Mentalitätssachen, die einem immer wieder auffallen, die es natürlich schwer machen können, wenn man von außen reinkommt und da auch erst mal so seinen Platz finden muss.</p>
<p>Von einer in all dem Konservatismus doch auch offenen, toleranten Gesellschaft spricht Kai hier. Und ja... Ist halt leider Quatsch so zu tun - als wäre das, was ja eh schon deren Image ist - völlig aus der Luft gegriffen.</p>	
	<p>Also ich würde schon sagen, dass die Gesellschaften dort auch schon total weit entwickelt sind. Ich war selbst als ich dort noch auf dem Internat war, in Norwegen, schon vor zehn Jahren war das so selbstverständlich, dass irgendwie gefühlt die Hälfte der Schule irgendwie bi oder queer oder sonst wie war. Es war für niemanden ein Thema. Während es in Deutschland teilweise echt noch gerade unter Jugendlichen so ein bisschen ja Anfeindungen gab oder sich drüber lustig gemacht wurde. Und das war da so total selbstverständlich und ganz offen oder irgendwie. Also ich hatte das Gefühl, man man ist irgendwie generell in Skandinavien mit vielem so ein bisschen offener</p>

	gewesen, was so persönliche Freiheiten auch angeht.
<p>Okay, jetzt darf ich aber nicht den Überblick verlieren. Verschlussen anderen gegenüber, offen untereinander, wenn jemand anders ist. Hauptsache, das Gegenüber spielt mit.</p> <p>Nach außen aber, wird nur das offen-freigeistige Image vermittelt.</p> <p>Es ist Zeit, mal Butter bei die Fische zu geben. Wir haben jetzt sehr viel gehört, was man vielleicht als Anekdoten abtun könnte. Dabei wollen wir das ganze mal historisch untermauern.</p>	
	Mein Name ist Wiebke Kolbe. Ich bin Professorin für Geschichte an der Universität Lund in Schweden
Und seit nunmehr 11 Jahren lebt sie in Schweden. Von ihr wollen wir wissen: Wie wurden die Skandinavier so... so gut ...	
	Ja, in Skandinavien gibt es eine sogenannte Konsenspolitik, oder die gab es immer einen großen gesellschaftlichen Konsens über alle Parteigrenzen hinweg, wo man an einem Strang gezogen hat. Und das hat große Reformen ermöglicht und sehr viel größere Reformen als in Deutschland. Und dann kommt hinzu, dass die Sozialdemokraten fast 50 Jahre an der Regierung waren, von 1932 bis 1976 und

	<p>in dieser Zeit ihr Riesenreformprojekt auch durchziehen konnten. Ungehindert, während in Deutschland eben immer wechselnde Regierungen waren und die eine Regierung dann das wieder beseitigt hat, was die Regierung davor vielleicht reformiert hatte, sodass es da auch immer hin und her ging. Und das ist in Skandinavien nicht der Fall. Da gab es eben diese lange sozialdemokratische Regierung und über sie hinweg dann auch diesen Konsens. Demokratie und auch die bürgerlichen Regierungen, die danach folgten, haben eigentlich kaum was an den Sozialreformen verändert, die die Sozialdemokraten eingeführt hatten, sondern sie haben das eben weitergeführt. Diese Politik und diese starke Kontinuität machen natürlich enorm viel aus.</p>
<p>Ja gut, das wundert mich dann natürlich nicht, warum das in Deutschland so gut ankommt. Schöne Grüße gehen raus an unsere Folge rund ums Wir-Gefühl. Fanden wir schon damals kacke, dass die Deutschen sich so nach Einheit und wohligem Stillstand sehnen ... wo mal so richtig durchregiert werden kann.</p> <p>Was mich halt aber wundert: Wir hören von Arne, von Kai, von Stefan, wie unglaublich toll und fortschrittlich die skandinavischen Gesellschaften sind...</p> <p>Denke ich aber an graue Vorzeiten... waren</p>	

<p>Skandinavier*innen irgendwie für ganz andere Mentalitäten bekannt...</p>	
	<p>Bei ihrem ersten historischen Auftritt in Europa hießen die Skandinavier (bing) Wikinger. (Schrei) Ihre Spezialität: bewaffnete Überfälle. (Sounds) Sie segelten im 9. Jahrhundert die Küsten entlang und die Flüsse hinunter und plünderten alles, was da so an Siedlungen lag, Hamburg, Köln, Aachen, Paris.</p> <p>Auch (bing) Dänen gab es da schon. Deren Spezialität: bewaffnete Eroberungszüge. (Sound) 1016 eroberten sie zum Beispiel England. 50 Jahre später wurden sie gewaltsam vertrieben von den (bing) Normannen – Nachkommen der (bing) Wikinger.</p> <p>Und was ist mit den (bing) Schweden? Bis ins 17. Jahrhundert fielen sie europäisch nicht auf. Dann entdeckten sie eine neue Spezialität: grausame Feldzüge. (dreißigjähriger Krieg) Wenn es im 30-jährigen Krieg hieß „Der Schwed kommt“, fand das niemand sympathisch skandinavisch – alle liefen weg. Aus Gründen.</p> <p>Erst als all das auf Dauer keinen Erfolg brachte entdeckten die Skandinavier die</p>

	Neutralität. So etwa im 19. Jahrhundert.
Bis ins 19. Jahrhundert gings ziemlich ungemütlich zu mit den Skandinavien. Und dann?! Was ist dann passiert?!	
	<p>Und dann ist aber vielleicht wichtiger, und darauf blickt man auch mit Stolz zurück, dass seit dem Ende der napoleonischen Kriege Skandinavien, oder ich spreche jetzt mal für Schweden, Schweden nicht mehr in einen Krieg verwickelt war und eine lange Friedenszeit erlebt hat. Und ich glaube, das ist was ganz Entscheidendes, dass es tatsächlich diese Friedenszeit gab und man dann auch einen Weg der Neutralität gewählt hat, der politischen Neutralität. Das ist die Voraussetzung gewesen, um auch diesen Wohlfahrtsstaat entwickeln zu können.</p> <p>Und Schweden hat ja zum Beispiel auch unter Olof Palme dann auch eindeutig Position gegen die USA im Vietnamkrieg bezogen. Die haben ja Kriegsdienstverweigerer, amerikanische, aufgenommen als Asylanten, was die USA irgendwie damals überhaupt nicht gut gefunden haben. Und die haben sich auch immer sehr stark in der Dritten Welt und für die Dritte Welt engagiert. Das ist eben auch eine Politik, die immer eindeutig Position für die Schwächeren bezogen hat. Das ist auch schon eine Ausnahme in Europa.</p>

<p>Hmmm... okay okay ... Wiebke Kolbe hat uns also erklärt, warum die so geworden sind, wie sie sind. Oder wenigstens wie sie von außen betrachtet werden. Konsens-Politik - an die Schwachen denken.</p> <p>Aber von wegen! Müssen hier ja mal wieder zulangen. An die eigenen Kranken denken die Schweden offenbar nicht!</p>	
	<p>Also da kann ich vor allen Dingen für Schweden sprechen, weil ich da auch lebe, und das ist das Gesundheitssystem, das ist eine Katastrophe in Schweden.</p> <p>David: Wie macht sich bemerkbar?</p> <p>Wiebke: Da gibt es enorm lange Wartezeiten, bis man überhaupt einen Arzttermin bekommt und bis man dann einen Facharzttermin bekommt. Da muss man oft fast ein Jahr warten. Und Operationstermine sind ganz schwierig zu kriegen. Da muss man auch oft ein, zwei Jahre warten, bis man eine Knieoperation bekommt oder was auch immer das dann ist. Bei Krebspatienten, die in lebensbedrohlichen Zuständen sind, ist es so gewesen, dass jetzt in den letzten Jahren, dass die dann auf solchen Wartelisten standen, dass die einfach nicht rechtzeitig behandelt wurden und dann verstorben sind. Und das ist schon ein</p>

	ziemliches Problem für mich.
<p>Naja, vermutlich für alle anderen in Schweden auch.</p> <p>Schlecht für die - gut für uns. Also ich meine: Für diese Folge.</p> <p>Aber à propos uns:</p> <p>Das macht natürlich Spaß, völlig borniert auf den tollen Skandinaviern rumzukloppen..</p> <p>Ich hatte es aber ja schon angekündigt. Sich nur darin zu suhlen, dass sie ganz viel richtig und doch auch einiges falsch anstellen - führt hier zu nichts. Um diesem Nimbus Skandinavien beizukommen...</p> <p>Es ist wohl doch angebracht: Auf uns zu blicken. Ja, in dieser Folge gehts nicht nur um Skandinavien. Es geht auch um uns. Um unsere Vorstellungen von Skandinavien. Und unsere Vorurteile. Denn: Warum haben WIR die?</p>	
	<p>Mein Name ist Martina Thiele. Ich bin Professorin für Medienwissenschaft an der Universität Tübingen. Und zu meinen Forschungsschwerpunkten gehört die Befassung mit Medien und Stereotypen, mit Diskriminierung und Vorurteilen.</p>
<p>Denn ja dieses bornierte Herumgekloppe - das ist ja bloß eine Reaktion - ich will meinen eine gutgemeinte - gegen die stereotype Verherrlichung Skandinaviens.</p>	

	<p>Das eine ist, an wen oder um wen geht es im Stereotyp? Ja, und wer ist aber derjenige, oder wer sind diejenigen, die die Stereotype benutzen und für die es dann leichter wird, offensichtlich sich zu orientieren, also Komplexität zu reduzieren? Womit wir auch bei den verschiedenen Funktionen von Stereotypen für die jeweils Betroffenen, für die Nutzer oder für die, die Stereotypisierung werden werden. Und da muss man ganz klar sagen, da gibt es meistens für diejenigen, die stereotypisiert werden, eher Nachteile, weil natürlich das Stereotyp, das Negative sehr viel verbreiteter ist in schlimmster Form als Rassismus, als Sexismus, als Aggression, und diese positiven Stereotype dann doch eher selten sind.</p>
<p>Sind sie wohl. Aber um genau die gehts hier in dieser Folge. Skandinavien ist ein einziges positives Stereotyp.</p>	
	<p>Und man kann sagen: An diesen Vorstellungen, Bildern in unseren Köpfen ist immer etwas Wahres dran. Ja, aber es sind letztlich Pauschalisierungen, Verallgemeinerungen und auch die Unterscheidung zwischen positiven und negativen Stereotyp bringt dann gar nicht so viel, weil, es sind immer Verallgemeinerungen, das heißt, ich treffe nie ganz die Wahrheit. Und zu schauen, wie ist die Situation jetzt tatsächlich? Und was haben wir aber für Vorstellungen vom</p>

	Leben in Skandinavien? Das sind wirklich zwei verschiedene Dinge.
<p>Jahaaa... das sagen wir ja die ganze Zeit. Und schaffen hier mal Fakten, um der ganzen Wahrheit näher zu kommen. Aber ich will von Martina ja eigentlich erfahren, warum wir Deutsche so sehr dazu neigen, all die positiven Stereotype auf Skandinavien zu projizieren.</p>	
	<p>Ja, ich glaube, das sagt sehr viel über uns aus. Über uns, die wir das Stereotyp benutzen. Ja, warum haben wir ein so positives Bild von Skandinavien? Woher rührt das? Und da, finde ich, sollte man weitersuchen und ein bisschen recherchieren. Was haben wir für eine gemeinsame Vergangenheit? Wo haben wir uns abgegrenzt, wo haben wir uns wieder angenähert im Lauf der Geschichte? Und es gibt natürlich auch Verbindungen, also gerade noch stärker zwischen Norddeutschland und Skandinavien. Logischerweise ja: Handelsbeziehungen, aber zum Beispiel auch so etwas wie der Protestantismus. Und dann aber gleichzeitig auch diese soziale Abfederung zu haben, da hätte man dann dieses christliche Menschenliebe-Moment, die Natur spielt eine wahnsinnig große Rolle. Genauso wie wir Deutschen immer mit dem Wald uns auseinandersetzen und der deutsche Wald für uns ganz mythisch aufgeladen ist, hat das natürlich auch mit unseren</p>

	<p>Vorstellungen von Skandinavien zu tun. Wälder, Fjorde, unberührte Natur so etwas spricht unheimlich an oder auch so ein Trend, der in den letzten Jahren sehr gehypt worden ist: Hygge. Ja, es ist alles so gemütlich und so kuschelig. Und wir sitzen da, schauen aufs Meer und der Kamin lodert. Und so solche Bilder werden ja auch in der Werbung sehr viel eingesetzt und wirken offenbar.</p>
<p>Und wie die wirken: Denn ganz offenbar lieben wir uns selbst in Schweden, Dänemark, Norwegen und vielleicht auch Finnland! Die sind so wie wir, nur viel mehr so als wir es sind. So waren wir in unseren eigenen alten Büchern, so wollen wir politisch und sonst wie vielleicht auch mal wieder sein. Okay, wir wollen auch manchmal wie Italiener sein oder Griechen oder Amerikaner, aber dann fällt uns schon auch immer wieder ein, wie chaotisch, faul und kulturlos die sind – aber bei Skandinavien fallen diese Bremsen alle weg.</p> <p>Und das wissen sie und verkaufen uns alles, sogar Hygge. Und ja, wir müssen kurz über Hygge reden. Immer wieder schlittert das hier so rein wie der Weihnachtsmann über zugefrorene finnische Seen.</p> <p>Hygge - was ist das, was soll das?!</p>	
	Hygge-Bit
<p>Und was für ein famoser Verkaufsschlager Hygge geworden ist, kann auch Stefan</p>	

<p>bestätigen. Ihr erinnert euch: der Nordic-Wannabe, wie er sich nennt. Der über Skandinavien bloggt und eben auch, klar, über Hygge.</p> <p>Passiert mit Skandinavien dank der Hyggisierung das, was mit jedem erfolgreichen Franchise passiert? Es wird langweilig, austauschbar und belanglos?</p>	
	<p>Mit dieser Frage zum Thema Franchise und Vermarktung trifft natürlich einen wunden Punkt bei mir, denn ich bin seit vielen Monaten oder seit Jahren sogar auf der Suche, wie dieses Hygge so erfolgreich verkauft werden konnte aus Dänemark. Denn wir in Deutschland haben ein ganz anderes Bild von Hygge. Und für alle, die nicht wissen, was Hygge ist, das ist dieses dänische Glücksgefühl, Gemütlichkeit. Und in Deutschland werden dann immer Hygge-Socken, -Tassen verkauft. Ja, neulich im Gartencenter, da war eine Pflanze, wo Hygge draufstand. Also es wird immer irgendwie alles so hyggelig vermarktet. Und wenn man dann nach Dänemark kommt und die Leute fragt Was bedeutet eigentlich für euch Hygge? Dann sagen die so: Für uns ist das einfach ein gutes Glas Rotwein und Zeit mit der Familie verbringen und mit Freunden zu Hause sitzen. Und weltweit wird das so vermarktet nach dem Motto „Kauf dir Kerzen, kauf eine Decke, kauf dir dicke Wollsocken, und</p>

	<p>dann fühlst du dich hyggelig“. Ich merke schon so, ich mache das jetzt seit sieben Jahren, dass dieser skandinavische Trend, wenn man das so nennen will, immer extremer wird. Also auf einmal: man wundert sich, was auf einmal alles skandinavisch ist und welche Marken auf einmal skandinavische Produkte auf den Markt bringen.</p>
<p>Produkte, die hier als Hygge gelten, und bei denen sich waschechte Skandinavier*innen wohl schadenfroh die Hände reiben. Oder eben gemeinsam an der Teetasse wärmen.</p>	
<p>Selbst uns Bild von Hygge ist also Lug und Trug.</p> <p>Und wo wir gerade bei Lug und Trug sind. Auch das will ich hier heute aufdecken. Wenn ihr wie ich musikalisch in den 90ern und 00er-Jahren sozialisiert wurdet... Wenn ihr zu “Hit Me Baby One More Time” genauso fehlerlos mitsingen könnt wie zu “I Want It That Way”. Wenn ihr einfach nicht begreift, wie gut “Shake It Off” von Taylor Swift ist und wie unglaublich divers doch die Musiklandschaft dank The Weekend mit unter anderem “Blinding Lights” ist. Dann muss ich auch leider diesen Traum platzen lassen. All diese Songs stammen von einem Mann. Max Martin heißt er. Also nee - so heißt er eigentlich nicht. Geboren wurde er als Karl Martin Sandberg. Und wo? Klar, in Stockholm!</p> <p>Noch nicht mal das können sie die anderen einfach machen lassen. Denn natürlich können</p>	

<p>sie selbst das besser als der Rest.</p> <p>Und das perfide: Sie wissen das selbst. Wir sind auf diesen Werbeclip von der skandinavischen Airline SAS gestoßen.</p>	
	30-sekündiger Zusammchnitt des Spots
<p>Ist am Ende das vielleicht das Geheimnis Skandinaviens. Skandinavien hat eigentlich überhaupt keine Eigenschaften - sie eignen sich bloß die von anderen an und machen dann ... ja, vermutlich alles besser als die anderen.</p> <p>Mit der Kulturgeschichte Skandinaviens hat sich Wiebke Kolbe ja sehr intensiv auseinandergesetzt. Tut sie bis heute an der Uni Lund - was sagt sie zu dieser Feststellung?</p>	
	<p>Ja, das mag sein, aber es steckt trotzdem eine besondere Mentalität dahinter. Ich würde schon sagen, dass die skandinavische Mentalität schon auch eine eigene ist. Und das ist vielleicht die Mentalität, dass man sich dann das Beste der anderen aneignet. Aber das muss man ja auch erst mal haben, diese Mentalität also. Und man verbindet es dann eigentlich immer mit eigenen Traditionen und Kulturen, dass muss ich schon sagen.</p>
<p>Die Mentalität also. Gepaart mit der unerschütterlichen Selbstgewissheit, dass sie einfach die geilsten sind.</p>	

<p>Wobei ... Ist die Selbstgewissheit wirklich so unerschütterlich?!</p> <p>Kurz nach dem Veröffentlichen des SAS-Werbespots, war er nämlich auch schon wieder offline. Nanu? Haben sich die anderen Länder beschwert, weil ihnen klar wurde: "Hey! Gebt uns unsere Windmühlen und Fahrräder zurück!"</p> <p>Nee, nee, nee. Die Skandinavier selbst waren es. Stinksauer waren die. Haben sich auf ihren patriotischen Schlips getreten gefühlt. Ja, vermutlich nicht alle. Aber ausreichend viele, dass es einen Shitstorm gab. Weil das Skandinavertum in dem Spot so verunglimpft wurde ...</p> <p>Empfindlich sind sie also auch noch. Womit wir wohl bei neuen Stereotypen wären, um die alten zu bekämpfen. Kommen wir damit weiter? Martina Thiele?</p>	
	<p>Also, da müssen wir jetzt doch mal unterscheiden. Sprechen wir über Stereotype, sprechen wir über Fakten? Was lässt sich nachprüfen? Normalerweise gehört ja zum Stereotyp oder zur Stereotyp- Definition, dass es um Bilder in unseren Köpfen geht. Und man kann sagen An diesen Vorstellungen, Bildern in unseren Köpfen ist immer etwas Wahres dran.</p>

<p>Ja und mir schwant: Darin liegt so ein bisschen das Hauptproblem. Was, wenn einfach zu viel stimmt von dem, was die Fans über Skandinavien sagen?!</p>	
<p>Und wenn diese Fakten, gepaart mit der hoffnungslosen Dauer-Verliebtheit der Anderen etwas ergeben, gegen das kein Kraut, noch nicht mal STUDIO KOMPLEX gewachsen ist:</p> <p>Nämlich Magie: Kai und Stefan spüren die jedenfalls sofort.</p>	
	<p>Also so wie ich nach Norwegen komme und es beginnt schon am Flughafen in Oslo, beginnt so eine Entschleunigung.</p>
	<p>Es ist wirklich so Man bekommt das komplette Paket, man kommt am Flughafen an, und es ist schon gleich, also es ist halt blöd, aber es ist gleich so hier ist ja alles viel sauberer und es ist ja viel ordentlicher und es ist ja auch schön dekoriert und man hat sofort irgendwie ein positives Gefühl.</p>
	<p>Dieser Flughafen hat auch so ein, so ein Design, was so gemütlich und warm und holzig ist. Es ist sofort ganz anders und man wird langsamer und ruhiger und die Gesellschaft läuft generell so.</p>
<p>Und natürlich ist das alles nicht nur am Flughafen so. Es zieht sich durch alles durch.</p>	

	<p>Dann fährt man mit der Bahn, die Bahn ist pünktlich und man denkt "in Deutschland ist immer alles unpünktlich" und dann geht man essen und alles ist irgendwie so gesund. Und während man vielleicht zu Hause sagt eigentlich „kein Gemüse“ oder „ist irgendwie langweilig“. Ach ja, hier ist es ja ganz schön, hier esse ich das. So ist es immer. Es ist alles schön. Ich weiß auch nicht, woran es liegt. Also das ist irgendwie das Geheimnis wahrscheinlich von Skandinavien.</p>
<p>Ja... und am Ende ein Geheimnis gegen das man einfach nicht ankommt. Da kann die Nazivergangenheit vom IKEA-Gründer aufgedeckt werden... da können Mord- und Krebsraten in die Höhe schnellen... Jugendarbeitslosigkeit genauso... Aber... es kann dem Image der Skandinavier einfach nichts anhaben.</p>	
	<p>Ich glaube, der Punkt ist bei den Skandinaviern so dieses, dass wir immer denken „Ach, die sind ja so unschuldig und so nett, denen kann man gar nichts krummnehmen, egal was sie jetzt machen“. Auch wenn Norwegen irgendwie Öl wie verrückt aus dem Meer rausholt oder aus dem Meeresboden. „Ist ja egal, weil früher waren Norweger arme Leute, das waren nur Bauern. Dann sollen sie jetzt mal ein bisschen Öl haben“, aber dass sie dadurch zum reichsten Land der Welt werden. Da guckt man dann gar nicht drauf. Das nimmt</p>

	man dann einfach so hin und sagt so Ja, das haben sie sich halt auch verdient.
So sieht's nämlich aus... und das Einzige, was uns da rausretten kann, sage ich jetzt mal ganz eitel - sind Betrachtungen wie unsere hier heute. Weswegen sich Arne, der Skandinavien Korrespondent, wirklich gefreut hat über unsere Anfrage	
	Also erstmal fand ich, finde ich es total schön, sich mal ein bisschen von der anderen Seite dem Thema zu nähern, weil, also ich liebe Skandinavien, ich bin ultragerne da, aber manchmal habe ich so ein bisschen dieses Gefühl, so ein realistischeres Bild, also gar nicht mal nur negativ - aber so ein bisschen realistischeres Bild von Skandinavien würde Deutschland auch mal ganz gut tun. Weil wenn man es immer auf so einen Sockel hebt, ist es natürlich auch schwer, sich so ernsthaft damit auseinanderzusetzen, wenn man sich mal stellt nach dem Motto „Ja, bei den läuft alles besser“, so nach dem Motto „Dann brauchen wir auch nichts zu machen“.
Und auch darin mag ein Teil der Unantastbarkeit Skandinaviens liegen: Es hat ja niemand den Anspruch irgendwas zu machen. Sollen die da doch schalten und walten, Hauptsache wir können alle unerreichbaren Sehnsüchte da abladen.	

<p>Aber was macht all das mit jemandem, der nicht so viel Abstand hat? Wie erträgt man diese ganze zur Schau getragene Perfektion und Strebertümelei, wenn man in Norwegen lebt?! Wie Kai?!?!</p>	
	<p>Es bricht immer mal wieder aus mir hervor, wo ich dann sagen will Was ist denn hier los mit euch? Das ist stinklangweilig hier. Warum ist hier keiner mehr? Es ist Freitag und 14:00.</p> <p>David: Warum streitet sich keiner mit mir richtig?!</p> <p>Kai: Genau! Warum kehrt ihr immer alles unter den Teppich und alles ist hyggelig und so. Also man kann auch so Ausraster kriegen manchmal. Oder auch diese Skepsis. Also was man gerne mal so als German Angst zusammenfasst. Also diese eingebaute Angst und Skepsis allem gegenüber haben: dem Gesundheitssystem, dem politischen System. Jetzt, die Erde geht zugrunde, das Klima und die ganzen Versicherungen. Und um Gottes Willen, dass man so drauf ist, das kriege ich natürlich auch nicht ganz aus dem System. Und je nach Tagesform habe ich dann auch manchmal Lust irgendwie in alle eine zu ballern, weil sie so naiv sind und nicht kritisch hinterfragen. Und, keine Ahnung: Krankenversicherung. Da denkt keiner</p>

drüber nach, weil das Gesundheitswesen so gut ist und man sowieso ein Einzelzimmer im Krankenhaus kriegt, auch wenn man nicht danach fragt. Und dann wird man plötzlich so, und ich glaube, das kriege ich auch nie ganz los. Mal gucken.

David:
Das möchte ich gerne zum Ende dieses Gesprächs werden lassen. Das hat mir sehr gut gefallen. Okay, wenn du es machen tätest, würde ich sagen: Mach mal im Podcast.

Kai:
Das war ja fast therapeutisch. Gerade bei so schönen Fragen, weil man reflektiert nie so in dem Sinne über diese Sachen.

David:
Ja, das ist der Service-Teil von Studio Komplex, dass wir immer noch nebenbei unsere ganzen Gesprächspartner*innen austerapieren. Oder halt irgendwelche Wunden aufreißen und die so posttraumatische Belastungsstörungen danach haben.

Kai:
Das war so eine Mischung. Mal gucken wie der Rest des Abends so verläuft.

David: Viel Glück dabei.

<p>Und viel Glück wünsche ich auch euch, ihr Lieben! Auf dass ihr auf dem Weg der Genesung seid nach dieser Folge. Befreit vom Skandi-Virus. Immun gegen die scheußliche Perfektion.</p> <p>So ganz werden wir die Magie, das haben wir gelernt, wahrscheinlich nicht entzaubern können. Aber immerhin unseren Teil dazu beigetragen haben wir, um für ein bisschen Realismus zu sorgen.</p> <p>Da kann der nächste Sommerurlaub auch getrost wieder in Dänemark stattfinden. Wart ihr mal im Tivoli? Megageil!</p> <p>So, ich bin raus für heute. Das war STUDIO KOMPLEX.</p> <p>Ab nächster Woche gehts dann auch wieder etwas differenzierter zu - ich versprech´s. Wollt ihr dazu beitragen und habt Ideen, Wünsche, Kritik? Immer her damit: Bei Insta oder Twitter könnt ihr uns erreichen - oder auch per Mail: studiokomplex@hr.de.</p> <p>Dem hr, dem Hessischen Rundfunk haben wir all das hier zu verdanken. Danke auch ans Team diese Woche. Niegelnagelneu am Start Torben Richter, ansonsten ein All-Stars-Team aus Rik Oppermann, Tamara Marszalkowski und Rainer Dachsel. Episodenbild stammt von</p>	

Carolin Glomp. Produziert hat es Kora Bender.

Ich bin David Ahlf - till nästa gång.